

Schriftenreihe der Hochschule Speyer

Band 59

Der Staatssektor in der sozialen Marktwirtschaft

Vorträge und Diskussionsbeiträge
der 43. Staatswissenschaftlichen Fortbildungstagung 1975
der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer

herausgegeben von

Dieter Duwendag



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

**Der Staatssektor
in der sozialen Marktwirtschaft**

Schriftenreihe der Hochschule Speyer

Band 59

Der Staatssektor in der sozialen Marktwirtschaft

Vorträge und Diskussionsbeiträge
der 43. Staatswissenschaftlichen Fortbildungstagung 1975
der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer

herausgegeben von

Dieter Duwendag



DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Der Staatssektor in der sozialen Marktwirtschaft: Vorträge u. Diskussionsbeitr. d. 43. Staatswiss. Fortbildungstagung 1975 d. Hochsch. für Verwaltungswiss. Speyer / hrsg. von Dieter Duwendag. — 1. Aufl. — Berlin: Duncker und Humblot, 1976.

(Schriftenreihe der Hochschule Speyer; Bd. 59)

ISBN 3-428-03697-2

NE: Duwendag, Dieter [Hrsg.]; Staatswissenschaftliche Fortbildungstagung (43, 1975, Speyer)

Alle Rechte vorbehalten

© 1976 Duncker & Humblot, Berlin 41

Gedruckt 1976 bei Buchdruckerei A. Sayffaerth - E. L. Krohn, Berlin 61
Printed in Germany

ISBN 3 428 03697 2

Inhalt

Vorwort des Tagungsleiters, Prof. Dr. <i>Dieter Duwendag</i>	7
Begrüßungsansprache des Rektors, Prof. Dr. Dr. <i>Klaus König</i>	11
Eröffnung durch den Minister der Finanzen des Landes Rheinland-Pfalz, <i>Johann Wilhelm Gaddum</i> , Mainz	15
Die Aufgabenteilung zwischen Staat und Privatsektor in der Sozialen Marktwirtschaft Von Ministerialdirektor Dr. <i>Hans Tietmeyer</i> , Bonn	21
Projektionen eines „Korridors für den Staatssektor“ Von Ministerialdirigent Dr. <i>Karl-Heinz Raabe</i> , Bonn	37
Aussprache zu den Referaten von Hans Tietmeyer und Karl-Heinz Raabe; Leitung: Prof. Dr. <i>Carl Böhret</i> , Speyer Bericht von Akademischem Rat Dr. <i>Günter Epping</i> , Speyer	60
Struktur- und Wachstumsprobleme der Staatsausgaben Von Prof. Dr. <i>Konrad Littmann</i> , Speyer	67
Die Finanzierung wachsender Staatsausgaben Von Prof. Dr. Dr. h. c. mult. <i>Fritz Neumark</i> , Frankfurt	89
Aussprache zu den Referaten von Konrad Littmann und Fritz Neumark; Leitung: Prof. Dr. <i>Peter Eichhorn</i> , Speyer Bericht von Akademischem Rat Dr. <i>Günter Epping</i> , Speyer	106
Grenzen staatlicher Aktivität unter der grundgesetzlichen Wirtschafts- verfassung Von Prof. Dr. <i>Rupert Scholz</i> , Berlin	113
Aussprache zu dem Referat von Rupert Scholz; Leitung: Prof. Dr. Dr. <i>Detlef Merten</i> , Speyer Bericht von Wissenschaftlichem Assistenten Dr. <i>Eugen Paul</i> , Speyer ..	134

Privater Wohlstand — Öffentliche Armut?

Erstes Referat von <i>Alfred Krause</i> , Bonn	141
Zweites Referat von Prof. Dr. <i>Wolfram Engels</i> , Frankfurt	149
Drittes Referat von Dr. <i>Hans Georg Wehner</i> , Düsseldorf	160
Viertes Referat von Prof. Dr. <i>Gert von Kortzfleisch</i> , Mannheim	168

Offene Podiumsdiskussion zu den Referaten von Alfred Krause, Wolfram Engels, Hans Georg Wehner und Gert von Kortzfleisch; Leitung: Prof. Dr. *Dieter Duwendag*, Speyer

Bericht von Wissenschaftlichem Assistenten Dr. *Eugen Paul*, Speyer .. 176

Schlußwort

Von Prof. Dr. *Dieter Duwendag*, Speyer

181

Vorwort des Tagungsleiters

In der langen Tradition von bisher 42 Staatswissenschaftlichen Fortbildungstagungen der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer beschäftigte sich die (43.) Frühjahrstagung 1975 erstmals mit spezifisch ökonomischen Fragestellungen. Zwar ließ das Rahmenthema „Der Staatssektor in der sozialen Marktwirtschaft“ Raum für weitreichende Interpretationen, doch waren die Konzeption der Tagung und die Auswahl der Referate bewußt und schwerpunktmäßig auf die *gesamtwirtschaftlichen* und *finanzwissenschaftlichen* Probleme des Verhältnisses zwischen dem privaten und dem öffentlichen Sektor ausgerichtet. Wie jedes Abgehen von bewährten Traditionen barg auch dieses gewisse Risiken und den Charakter des Experimentellen: Zu testen, ob und inwieweit eine solche Ausweitung des sachlichen Spektrums den bestehenden bzw. zwischenzeitlich veränderten Fortbildungserfordernissen Rechnung tragen würde.

Eine definitive Antwort auf diese Frage anhand der jetzt gewonnenen Tagungserfahrungen ist natürlich noch nicht möglich. Immerhin deuten jedoch gewisse äußere Anzeichen darauf hin, daß der eingeschlagene Weg tendenziell richtig war: Die Speyerer Staatswissenschaftlichen Fortbildungstagungen, konzipiert als „offene“ Tagungen, die sich grundsätzlich an alle Angehörigen des höheren Verwaltungsdienstes wenden, erfuhren durch die thematische Ausweitung auch eine „personelle“ Öffnung. Neben der traditionellen (und weiterhin überwiegend vertretenen) Zielgruppe, den Angehörigen des höheren Verwaltungsdienstes, wurden insbesondere Wirtschaftswissenschaftler anderer Hochschulen und Universitäten — in geringerem Maße auch Praktiker — als „neue“ Tagungsteilnehmer angesprochen. Diese Öffnung des Teilnehmerkreises intensivierte die Diskussion ökonomischer Argumente und stellte sie auf eine breitere Grundlage, wovon letztlich auch die Nichtökonom profitierten. Denn erst im Schlagabtausch von Pro- und Kontraargumenten zwischen den Fachexperten wurde oftmals die ganze Breite der angesprochenen ökonomischen Probleme deutlich und damit auch die Diskussionsbereitschaft der Verwaltungsjuristen angeregt.

Die grundlegende Frage im vorliegenden Zusammenhang lautet jedoch: Welchen *Stellenwert* haben gesamtwirtschaftliche Themen generell im Rahmen der Fortbildung des höheren Verwaltungsdienstes?

Nach einer Stichprobenerhebung aus jüngerer Zeit* wird von den Adressaten berufsbegleitender Fortbildung aus dem höheren nichttechnischen Verwaltungsdienst das Stoffgebiet „Volkswirtschaft und Wirtschaftspolitik“ zwar als relevant erachtet, rangiert aber in der Bewertung deutlich hinter anderen Fortbildungsgegenständen (Behördliche Organisation, Personalführung und Personalwirtschaft, Planung und Entscheidung, Finanzen und Haushalt, geltendes Staats- und Verwaltungsrecht). Nur für das Gebiet „Politik und Sozialwissenschaft“ wurden die subjektiven Fortbildungsbedürfnisse niedriger eingeschätzt. Nun sind subjektive Einschätzungen bekanntlich nicht zwangsläufig mit den tatsächlichen Ausbildungserfordernissen identisch. Gleichwohl ist unverkennbar, daß nur eine begrenzte Anzahl von Sachgebieten in der öffentlichen Verwaltung direkte gesamtwirtschaftliche Bezüge aufweist. Trotzdem: Nahezu jedem Verwaltungsmann stellen sich neben den funktionspezifischen auch funktionsüberschreitende Aufgaben. Eine Tagung mit gesamtwirtschaftlichem Fortbildungsgegenstand müßte demnach dazu beitragen können, den ökonomischen Hintergrund von Entscheidungen aufzuhellen, die in Ressorts anfallen, die aufgrund ihrer Funktionsbeschreibung prima facie nichts mit der Ökonomie zu tun haben. Daß die fachübergreifende Fortbildung ferner dazu beitragen kann, bestimmte *Kommunikationsbarrieren* zwischen verschiedenen Ressorts abzubauen, ist weithin unbestritten.

Kann somit die *Fortbildungsrelevanz* gesamtwirtschaftlicher Themenstellungen sicherlich grundsätzlich bejaht werden, so wird sich die „Effizienz“ jedoch stets am konkret gewählten Einzelthema messen lassen müssen. Daß das vorliegende Tagungsthema aktuell ist, darstellungswürdig und kontrovers, dürfte außer Frage stehen. Wie aber steht es um die Ergiebigkeit dieses speziellen Rahmenthemas, um den Nutzen, den die Teilnehmer dieser Fortbildungsveranstaltung aus Referaten und Diskussionen mit nach Hause nehmen konnten? Darüber lassen sich natürlich nur Vermutungen anstellen, da sich derartige Nutzeffekte jeglicher Quantifizierung entziehen. Andererseits enthebt diese Tatsache die Verantwortlichen für die wissenschaftliche Vorbereitung einer Tagung nicht der Notwendigkeit, tatsächlich in derartige Vermutungen einzusteigen — abzuwägen, welche Tagungsthemen unter Fortbildungsaspekten relevant und welche weniger wichtig erscheinen, wie die Auswahl der Referenten und die Zusammensetzung der Einzelthemen aussehen müßte usw.

Bestimmend für die Auswahl und *Konzeption* des Tagungsthemas war die *Leitidee*, daß die Angehörigen des höheren Verwaltungsdienstes

* Vgl. U. Martens, Gegenstände und Didaktik der berufsbegleitenden Fortbildung des höheren nichttechnischen Verwaltungsdienstes. Bericht aus dem Forschungsinstitut der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer. Speyer 1974, S. 102 ff.

in besonderem Maße als „personifizierte Bindeglieder“ zwischen dem privaten und dem öffentlichen Sektor angesehen werden können. Ihre Entscheidungen und Handlungen bestimmen — wenn auch nicht allein — die konkrete Rolle des Staatssektors in der sozialen, prinzipiell auf Marktmechanismus und Wettbewerb basierenden Marktwirtschaft. So lag die Antizipation nahe, daß wohl kaum ein anderes Thema mit gesamtwirtschaftlichen Bezügen mehr das Fortbildungsinteresse dieser Adressatengruppe ansprechen würde. Bei der Auswahl der konkreten Einzelthemen kam es dann vor allem darauf an, die richtige „Mischung“ zwischen den Referenten zu finden und das sachliche Anspruchsniveau im Verlaufe der Tagung bis zur vertiefenden Behandlung von Spezialproblemen voranzutreiben. Was den erstgenannten Aspekt betrifft, so konnten zu allen Themen namhafte Referenten gewonnen werden, und zwar — was unter Fortbildungsaspekten sicher nicht unwichtig ist — etwa je zur Hälfte Politiker bzw. Verwaltungsexperten und Wissenschaftler. Insbesondere eine Fortbildungsveranstaltung kann auf die Mitwirkung der Praktiker nicht verzichten, soll sie nicht zu einem rein theoretischen Seminar werden. Hier liegt nachgerade die „Würze“: Im Wechselspiel der Argumente von Politik und Wissenschaft.

Der thematische Bogen der Einzelreferate war weit gespannt: Nach einer Einführung in die theoretischen und ordnungspolitischen Grundlagen des Verhältnisses zwischen dem privaten und dem öffentlichen Sektor (*Gaddum, Tietmeyer*) folgte die Abschätzung einer politisch für wünschenswert oder doch zumindest für realistisch gehaltenen Entwicklung des „Staatskorridors“ im nächsten Jahrzehnt (*Raabe*). An den „politischen Auftakt“ schlossen sich wissenschaftlich-differenzierende Betrachtungen der Struktur-, Wachstums- und Finanzierungsprobleme steigender Staatsausgaben sowie — aus staatsrechtstheoretischer Sicht — möglicher Grenzen der Staatsaktivität an (*Littmann, Neumark, Scholz*). Diese Referate leiteten bereits über zur Beschäftigung mit Spezialfragen des Rahmenthemas, indem sie den Blick schärften für eine kritische Reflektion und Problematisierung gängiger Globalgrößen bzw. Globalbegriffe (wie z. B. Staatsquote, Staatsverschuldung, soziale Marktwirtschaft). Mit der Wahl des Themas der „offenen“ Podiumsdiskussion am letzten Tag der Veranstaltung wurde natürlich nicht unbeabsichtigt eine Zuspitzung des allgemeinen Rahmenthemas angestrebt. „Privater Wohlstand“ bei gleichzeitiger „öffentlicher Armut“, diese auf *J. K. Galbraith* zurückgehende These einer suboptimalen Versorgung mit öffentlichen Gütern, kennzeichnet sicher nur einen relativ schmalen Teilaspekt des Verhältnisses zwischen dem privaten und dem Staatssektor — freilich aber den gegenwärtig wohl wirtschaftspolitisch aktuellsten. In vier, z. T. scharf kontrastierenden Kurzreferaten (*Krause, Engels, Wehner* und *von Kortzfleisch*) wurde versucht, thesenartig Schwerpunkte zu setzen und die verschiedenen